

als Saltz, und solches Saltz nichts anders als Sulphur, und solcher Sulphur zugleich auch nichts anders als Mercurius, und also alle drey mit einander in Radice vereiniget, welchen euch Vitriolum nicht versagen wird, so ihr den Gott Saturnum um Rath fraget.

C A P. V I.

Vom Golde, und was darbey observiret worden.

Das aus dem gemeinen Golde gleichergestalt als aus dem Silber und andern Metallen eine Tinctur zu machen, ja wohl eine von den allervortrefflichsten zu bereiten, ist Basilius Valentinus, der weise Mönch, selbst in keiner Abrede, worüber er gar wohl zu lesen, aber welcher ist, der auf unsere Art das Gold zu cornificiren und disanimiren weiß, weil es sich nicht mit Saltz-Wasser, Spiritu Salis, oder Aqua Regis also tractiren läst, sondern eben in solchen aufgelöst werden muß, und welcher arbeitet wegen seiner Kostbarkeit gerne darinnen? Dessen ungeachtet will ich althier auch treuliche Anweisung thun; so wohl in Via universali als particulari darinnen glücklich zu seyn, und zwar ist wohl zu mercken

1. Daß, wenn man mit diesem Metall etwas nutzbares thun will, man ja rein durchgegossenes und exaltirtes Gold zum Werke nehme, und nicht

nicht etwan Cronen-oder Rheinisch Gold, Sol enim non tingit nisi prius tingatur. Vors

2. Soll man auch das Werck mit was rechten, als zum allerwenigsten mit 4. Loth Gold anfangen, denn so man mit Gott wohl daran ist, kan man allhier nicht fehlen. Wie aber etwan das rein durchgegossene Gold so dann zu exaltiren, wird hinten bey den à parten Particular-Arbeiten zu finden seyn. Vors

3. Muß man dahin trachten, wie man das Gold zusörderst so leicht flüßig wie Wachs mache, bevor man seine Zerlegung sucht, welches ganz möglich durch den Mercurium Sublimatum, ob er schon der größte Giftt, so schadet er doch zugleich dem Golde nicht, weil aus solchem Veneno endlich die höchste Arzney selber wird, dahero ist solcher zu unserm Wercke das einige und erste, das Gold aber das andere Stücke, welches letztere von dem ersten muß gemeistert werden, und solches geschieht in 14. biß 15. Tagen binnen welcher Zeit sie nur alleweile mit einander streiten, am 1sten Tage aber heben sie an eine Liebe zusammen zu bekommen, und sich amicablem mit einander zu vereinigen, und ihren Effect zu erzeigen. Es soll einer aber vors

4. Wo möglich den Mercurium Sublimatum selbst zum Wercke machen, damit er keinen mit Arsenico vermischten erkauße, und offft sublimiren, damit er von allem Arsenicalischen Zusage reine, und aller stinckenden Feuchtigkeit befreyet, auch desto subtiler werde. Vors

5. Muß

5. Muß man den Eßig zu diesem Werke von gutem Weine und nicht von Bier destilliren, auch es wohl in acht nehmen, daß er bey dem Gebrauch nicht eintrüefene, dahero die Arbeit oder Digestion damit am besten in einem Balneo Mariae geschicht, so wird es desto besser, und alles gleichsam zu einem Del, der Fleiß ist die rechte Kunst und beste Handgriff.

6. Soll man wohl zusehen, daß keinmahl nichts unreines von dem Luto oder sonst in die Materie falle vom Anfange bis zum Ende, der
 Process

Aber wie er Anno 1683. gemacht, und 1. Loth solcher Tinctur davon eine Marck fein Silber in allen Reichs-Proben beständiges Gold verwandelt hat, und weil man 11. Loth der Tinctur hatte, also 11. Marck Silber dadurch in Gold tingirt worden, ist nachfolgender, und war auch also:

Man nimmt im Nahmen des, der da lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, 4. Loth fein und exaltirtes Gold, solvirt das in Aqua Regis oder Spiritu Salis 16. bis 18. Loth, in einem andern Aqua Regis solvirt man 12. Loth Mercurii Sublimati, geußt beyde Solutiones zusammen, und abstrahirt sie 15. mahl allezeit nur auf die Trüefene, daß sie nichts sonderliches vom Mercurio Sublimato auffsublimire, und so sich was auffsublimirt hätte, schwencket man es allemahl mit dem Aqua Regis wieder zu dem andern, und nimmt allezeit das fünffte mahl frisch Aqua Regis, so werden
 Gold

Gold und Mercurius sich also desto eher und mehr vereinigen / und das Gold so leichtflüßig als Wachs, ja auch so flüchtig als ein gemeiner Mercurius davon werden, daß es mit dem Mercurio Sublimato auf eine glüende Kohle geworffen, mit demselben reine davon fleucht. Hierauf separirt durch eine ganz gelinde Sublimation den Mercurium Sublimatum davon, daß das Gold alleine und auch ungeschmolzen am Boden des Kolbens liegen bleibe, so dann solvirt das zurückgebliebene Gold per se in Spiritu Salis, und gießet darzu 2. Loth eines guten wohl rectificirten Olei Vitrioli, schwencket es wohl untereinander, und mercket daß wann ihr diese Solution iezo in eine Retorte thätet, und also zuletzt mit starckem Feuer triebet, das meiste Gold in Gestalt eines veritablen Oels mit übergehen würde, wie denn auch / so ihr Mercurii vivi in richtigem Gewichte darzu thut, es häuffiger als sonst mit dem Mercurio vereiniget, aufsteigt; alleine allhier procediret nur ferner also, als solvirt den vom Gold absublimirten Mercurium Sublimatum gleichfalls wieder in Aqua Regis, gießt beyde Solutiones zusammen, und abstrahirt sie nochmalen wie vor, zu 6. unterschiedenen malen / denn werden Gold und Mercurius vollständig vereiniget seyn; dahero ziehet das sechstmal das Aqua Regis so reine davon, als euch möglich, die rückständige Massa aber thut in einen andern Kolben, und gießt darüber zum wenigsten 4mal so schwer guten destillirten

S

Wein-

Wein-Eßig, stellet es 8. Tage und Nächte zusammen in eine Wärme, so wird sich Gold und Mercurius darinnen solviren, geschicht das reine, ohne das was vom Golde liegen bleibt, so habt ihr den ersten und besten Handgriff getroffen, und ein unfehlbares glückliches Anzeigen zu einem erwünschten Ende. So dann ziehet den Eßig per alembicum davon, und gießt noch einmahl frischen darauf, digerirt es wie vor 8. Tag und Nacht, und diß könnet ihr mit frischen Eßig auch zum drittenmale thun, so werdet ihr Gold und Mercurium noch geistlicher und mehr verknüpfter, und also die 2. Materien bereitet finden, die den Lapidem particularem & non univalem machen, denn ungeachtet sie vom Anfange einander ganz zuwider waren, müssen sie doch dergestalt einander iemehr gewöhnen, auch endlich unscheidbar seyn und bleiben. Nun folget das dritte Ding, welches sie vollend unscheidbar macht, und in alle Ewigkeit also copuliret oder zusammen bindet, daß sie nichts als der Todt wieder zu trennen vermag, ja es exaltiret auch solches dieselbe in ihrer Krafft und Macht also, daß sie endlich eine Plusquamperfecte Medicin mit einander in kurzer Zeit werden können; denn sie ziehet alles zu sich, und vermehret dieselben nicht nur Quantitate & Qualitate, sondern verkürzet auch die Zeit der Fixation. Hier bittet Gott um Gnade und Seegen, auch Verstand und Weisheit, daß ihr solch Ding erfahret, und recht zum Wercke setzet, denn diß darff ich weiter nicht schrei-

vide S. R. pag. 65.

schreiben, habe es aber doch mit solchen Umständen gemeldet, daß ihr wohl durch die Gnade Gottes daraus klug werden können. Denn es ist ein Ding aus der allgeringsten und schlechtesten Materie in ein Del bereitet, so aus Schwefel und Mercurio bestehet, das in allen Theilen nichts anders als Gold, dessen Eigenschaften un-ergründlich, und dessen Wirkung unendlich.

Wann es zur Fixation eingesetzt wird, muß es in eine Phiolen gethan werden, und dieselbe so groß seyn, daß 4. bis 6. Theil leer bleiben, die stellet man damit in eine Asche, zum wenigsten 2. queer Finger tieff, auf 14. Tage und Nacht, also, daß man die Hand gar wohl darauff erleiden kan, wann die 14. Tage um, stellet man das Glas damit in einen Sand, u. läßt es darinnen secundogradu ignis 8. Tage und Nächte stehen, welches mit dem Sande noch höher bedecket seyn soll, auch muß man allhier so wohl als bey der Asche, eine leere Capelle verkehrt über das Glas decken, damit die Hitze fein beyammen, und oben wie unten bleibe. Sind auch diese 8. Tage vorbei, so giebt man in eben dem Sande und Ofen, mit Auffmachung noch 1. oder 2. Register, den dritten Grad des Feuers auf 8. Tage und Nacht, daß ganz zuletzt das Glas bey nahe braun glühe, sublimiret sich nichts mehr auf, so ist die endliche Fixation da, dafür unterlasse man nicht auch bis zu dem letzten Geuffher Gott unauffhörlich zu dancken. Und so man geübet wird, wird man den ersten Grad des Feuers in 8. Tagen,

S 2

den

den andern in 2. Tagen, und den driten auch in 2. Tagen, und also die ganze Fixation in 12. Tagen glücklich und eben so gut vollbringen.

Die Projection geschieht mit der Tinctur in Wachs vermachet auf in Fluß stehendes Silber, und eine Stunde starck schmelzen lassen/ particulariter aber damit alle 8. Tage zu verfahren, gießt man zu der Solutio Solis von 4. Loth Gold und 12. Loth Mercurii Sublimati 8. Loth des bey dem Eisen gelehrten Kupffer-Oels, und solches alles alsdenn in eine Solutio Lunæ von 16. Loth Silber abstrahiret, reduciret, capelliret und scheidet es denn, so ist man seines Fürwises ledig, und von aller Mühe absolvirt, zugleich aus aller Noth, und hat biß an sein Ende sein Brodt. Womit also auch so viel vom Golde, ob schon noch ein weit mehrers melden könnte.

Hier habe bey dem Metall des Goldes weiter nichts zu erinnern, als daß ungeachtet aus dem gemeinen Golde eine Tinctur zu bereiten, sie dennoch keine Universal- sondern nur Particular-Tinctur sey, weil dessen Corpus schon allzu sehr, ja auf den höchsten Grad aller Metallen specificiret, u. auch dergestalt in alle Ewigkeit keine Universal-Medicin auf menschlichen Leib gebe, ob schon viele damit prahlen, auch gerne wollten, daß nicht nur iedermañ es dafür bezahlete, sondern solches auch den rechten u. versprochenen oder verlangten Effect thäte, denn seine Principia viel zu harte vereiniget, daß sie radicaliter könnten getrennet/mehr subtilisiret, in ihrem Ziersten gereiniget,

niget, und also geschickt gemacht werden / daß sie von dem Archæo möchten alteriret, und in Succum & Sanguinem zu derselben Reinigung und Verstärkung geschickt werden, doch will niemanden in specie damit angegriffen, sondern iedem seine Einbildung und Willen so lange lassen, bis er entweder die Wahrheit oder das Biederspiel selbst erfähret, ungeachtet ich das wahre Aurum potabile und was es vor ein ganz ander Ding sey, Gott Lob! besser kenne. Das Cornificans aller Metallen und also auch des Goldes braucht hoffentlich keines weitem oder andern Interpretis.

Was ich aber sonst vom Mercurio Sublimato geschrieben, das Gold damit weichflüßig zu machen, das præstiret der lebende oder lauffende Mercurius Vitrioli, (und nicht der wahre Mercurius Philosophicus, wie etliche diesen lauffenden, wann er zuvor in seiner Bereitung und ehe er lebend gemacht worden, davor unschuldiger weise halten) viel besser, durch bloße Amalgamation und 3. tägiger digestion nach seiner Abstraction, und wohl dem, der solchen in Copia machen, mit dem Golde wohl vereinigen, und mit dem bey dem Golde vorschwiegenen dritten Dinge inseparabiliter zu solviren, auch sonst der Kunst gemäß ferner zu tractiren weiß.

Ubrigens erinnert euch allhier, was ich forne bey dem Silber auch von dem Golde mit angemercket, als nemlichen: Eben dieses begiebt sich auch mit dem Golde, welches, wann du es in

§ 3

Aqua

+ vide S. R. II pag. 28 & 29.

u. A. d. Toride

2^{te} II 77.

Aqua Regis auffgelöset, den Mercurium darzu
 thust, das Wasser zur Salt-Beständniß abzie-
 hest, dieses wieder mit Eßig auflöset, filtrirest,
 und nochmahlen zur Beständniß eines Saltes
 andickest, das wie ein Wachs fließet, und in ie-
 des Silber auch eines Thalers dicke eingehet,
 und selbiges, wann es nur ohne den Fluß erglü-
 het, in Gold verwandelt, und diß mit Zunahme
 des Goldes. Denn es ein überaus curioses
 Stücke, sonderlich wo man diese Gold-Materie
 in einen Schmelz-Tiegel unten legt, und eine
 Silberne Münze darüber, so daß es eines Fin-
 gers hoch darüber erhoben oder abgesondert, und
 die Gold-Massam nicht berühret, sondern nur
 dergestalt bedecket, so dann einen andern Tiegel
 verkehrt darüber lutirt, daß keine Asche noch
 Kohlen darein fallen können, nachmal den Cru-
 ciol damit in ein Circul-Feuer stellet, endlich
 solches Feuer immer näher schieret, biß der Tie-
 gel erglühet, so wird solche Münze von dem auff-
 rauchenden Auro volatili ringes herum bezo-
 gen und in das feinste Gold durchaus mit Be-
 haltung seines völligen Gepräges ringiret oder
 gefärbet werden, und zwar auf beyden Seiten
 durchgangen oder getrungen, mit einer satten
 rothen Gold-Farbe, gleich dem besten Golde
 auch guten Theils innwendig.